

# Nachrichten

DES GEBIETSKOMITEES DER KP(B)SU, DES ZENTRALVOLLZUGSKOMITEES UND DES GEB.-GEWERKSCHAFTSRATS DER ASSR DER WOLGADENSCHEN

Adresse der Redaktion: Engels ASRR der WD, Linienstraße Nr. 12  
ENGELS „NACHRICHTEN“  
**15. Jahrgang — Nr. 41,**  
ENGELS, den 20. Februar 1932.

## Die organisatorisch-wirtschaftliche Festigung der Kollektivwirtschaften in den Mittelpunkt der Aufmerksamkeit

Das Hauptglied in der gegenwärtigen Etappe des kollektivwirtschaftlichen Aufbaus ist — die organisatorisch-wirtschaftliche Festigung der Kollektivwirtschaften in ihrem jetzigen Entwicklungsstadium — dem Artikel.

In dem Beschlusse vom 2. August 1931 stellt das ZK der Partei diese Aufgabe in ihrer ganzen Größe vor alle Parteiorganisationen.

seiner Beschluß vom 17. Februar dieses Jahres (Siehe „Nachrichten“) alle Parteioorganisationen und das Kollektivsystem unserer Republik, den oben genannten Beschluß des ZK über die laufenden Maßnahmen in der organisatorisch-wirtschaftlichen Festigung der Kollektivwirtschaften breitestens unter den Partei-, Komsomol- und Kollektivmassen durchzuführen und einen bolschewistischen Umschwung in der ganzen Arbeit der organisatorisch-wirtschaftlichen Festigung der Kollektivwirtschaften zu sichern. Die ganze Aufmerksamkeit der Parteikomitees und Zellen muß auf die Schaffung ständiger Produktionsbrigaden in allen Kollektivbetrieben und auf die erfolgreiche Vorbereitung zur Frühjahrssaat (Liquidierung der Entpersönlichungen des Arbeitsviells, Erfüllung der Samenzentrennung, Entfaltung der kollektivwirtschaftlichen Warenfarmen, Kampf um die Hebung der Erträge usw.) gerichtet sein.

Das Hauptglied in der Reihe von Maßnahmen zur organisatorisch-wirtschaftlichen Festigung der Kollektivwirtschaften ist jetzt vor allem die Schaffung von ständigen Kollektivbrigaden, entsprechend den oben genannten Beschlüssen. Die richtige Organisation dieser Brigaden, die Auswahl tüchtiger autoritärer Brigadiere, die Organisation der Arbeit dieser Brigaden auf bestimmten planmäßig zugewiesenen Produktionsabschnitten — das ist jetzt eine Hauptaufgabe der Parteioorganisationen und Verwaltungen der Kollektive. Das sind aber auch die Aufgaben der Kollektivbrigaden, die die Verantwortung für die Produktion des Kollektivs auf sich nehmen. Die Verantwortungsfähigkeit und Entpersönlichung muß sowohl in bezug auf das Arbeitsviell und Inventar als auch durch ein langes Bestehen (ein Jahr) bestimmtes Arbeitsgebiet (Landschaft usw.) ein für allemal liquidiert werden. Die Brigaden muß nicht nur die ihr zugewiesene Fläche besetzen, sondern sie muß auch für die Ernte (für die Qualität der Arbeit) verantwortlich sein. Vom Erfolg der Arbeit der Brigaden muß die Einschätzung ihrer Arbeit abhängig gemacht werden.

Den künftigen Versuchen, die Brigaden nach außen einzutreten anstatt die Arbeitsvielle nach dem Produktionscharakter zu formieren, muß eine entschiedene Abwehr entgegengekehrt werden, weil sie der kollektivwirtschaftlichen Produktion großen Schaden zufügen.

Besonders große Bedeutung hat die Auswahl tüchtiger Brigadiere. Wir müssen aus Erfahrung, daß durch die Gleichgültigkeit mancher Parteizellen, oder gar Sinesen, mancherorts sogar fremde Elemente (Kulakentanten, Kratniki) zu Brigadiern bestimmt wurden. (z. B. A. Warenburg), die der Kollektivwirtschaft großen Schaden machten. Die Parteikomitees müssen solche Parteizellen, welche diese wichtige Frage unterlassen zur strengsten Verantwortung ziehen.

Gleichzeitig muß durch die richtige Verteilung der Partei- und Komsomolkräfte der Parteieinfluß in allen Brigaden gesichert werden. Die Kollektivbrigade muß das Zentrum sowohl der Produktionsarbeit als auch der ganzen Massenarbeit, politischen Aufklärung, des Wettbewerbs und Stößbrigadentums und der sozialistischen Umerziehung der Kollektivmassen sein.

In vielen Kollektiven steht es außerordentlich schlecht mit der Heranbildung von Kollektivwirtschaftlichen Kadern. So wurden z. B. in Hölzel, Straub, Warenburg und anderen Kollektiven nur für Kollektivarbeiter organisiert, die aber, da jegliche Kontrolle fehlte, teilweise zerfallen und teilweise kaum zu 20 Prozent besetzt werden. Diese Verantwortungslosigkeit muß durch die Parteioorganisationen mit der Wurzel ausgerissen werden, denn die Heranbildung von Kadern ist ein wichtiger Bestandteil der organisatorisch-wirtschaftlichen Festigung der Kollektivwirtschaften und ist von entscheidender Bedeutung für den Erfolg der bevorstehenden Frühjahrssaat.

Trotz den wiederholten strengsten Direktiven des Gebietspartei-Komitees ist die Verteilung der Einmahlen in vielen Kollektivwirtschaften noch immer nicht beendet. Im Seelämmer Kanton waren z. B. am 14. Februar erst 10 Kollektive mit der

endgültigen Verrechnung der Kollektivisten fertig. Dieser Frage müssen die Parteioorganisationen die größte Aufmerksamkeit schenken, denn die schnelle Beendigung der Einmahneverteilung ist von außerordentlicher Wichtigkeit sowohl für die Festigung der Kollektivwirtschaft als auch für die schnelle Erfüllung der Samenzentrennung, welche spätestens zum 5. März beendet sein muß. In vielen Kollektivwirtschaften (z. B. Stöckerau, Wiesensmiller, Lause u. a.) wurden mit der endgültigen Abschließung der Jahresbilanz die Samenzentrennung verweigert, weil damit vielerorts vermehrte Fonds aufgedeckt wurden. Die rechtspolitischen Versuche unter dem Deckmantel der Einmahneverteilung die Samenzentrennung auszugleichen, müssen ganz entschieden bekämpft werden.

Der Kampf um die organisatorisch-wirtschaftliche Festigung der Kollektivwirtschaften ist gleichzeitig ein Kampf um die entschlossene Entfaltung des Kollektivwirtschaftlichen Handels im Sinne der Direktiven des ZK und unseres Gebietspartei-Komitees. Die Hebung der Warenfähigkeit der Kollektivwirtschaften (Entfaltung der kollektiven Warenfarmen) und die entscheidende Verfertigung ihrer Rolle im Einzelhandel, ist von außerordentlicher Bedeutung für unsere gesamte Volkswirtschaft. „Die Pünktlichkeit der Kollektivwirtschaften in der Erfüllung des Lieferungsplans (Verkaufes) ihrer Produktion an den Staat ist der wichtigste Maßstab für die sozialistische Reife und den Wuchs sowohl einzelner Kollektive als auch ganzer Rayone der Kollektivierung. Eine in der Erfüllung des Lieferungsplans (Verkaufes) ihrer Produktion an den Staat unzulässige Kollektivwirtschaft drückt sich fälschlich von der Anteilnahme am sozialistischen Aufbau.“ Eine solche Kollektivwirtschaft stellt sich eigentlich außerhalb der Reihen des sozialistischen Sektors. (Pravda vom 3. Dezember 1931).

Der Kampf um die organisatorisch-wirtschaftliche Festigung der Kollektivwirtschaften ist gleichzeitig ein hartnäckiger Kampf gegen die noch nicht zerfallenen Leberleibchen des aus Grund der kompakten Kollektivierung liquidierten Kulakentums, welche während der Kollektive von innen zu zerfallen, und die Erfüllung der Aufgaben des Staates gegenüber zu sprengen. Die organisatorisch-wirtschaftliche Festigung der Kollektivwirtschaften in ihrem gegenwärtigen Entwicklungsstadium ist die Hauptaufgabe des Kampfes gegen den kulakischen Einfluß, gegen die kleinrentnerischen Tendenzen unter den Kollektivisten und ist die wichtigste Vorbedingung für sozialistische Umerziehung der Kollektivmassen.

Die Erfüllung dieser wichtigen Kampf-aufgaben erfordert von allen Parteioorganisationen vor allem ein unverfälschtes Kampf gegen alle opportunistischen Schwankungen, insbesondere gegen den Rechtsopportünismus — als Hauptgefahr in der gegenwärtigen Etappe. Die Rechtsopportünisten überlassen die organisatorisch-wirtschaftliche Festigung der Kollektivwirtschaften dem Selbststrom und eröffnen dadurch dem Kulakentum ein breites Tätigkeitsfeld zur Spengung der kollektivwirtschaftlichen Produktion.

Gleichzeitig damit müssen wir auch den Kampf gegen die „linken“ Verzerrungen der Parteilinie verfechten, welche in der Ignorierung der wichtigsten Aufgaben der organisatorisch-wirtschaftlichen Festigung der Kollektivwirtschaft zum Ausdruck kommen und in den Versuchen das Arel als Hauptform in der gegenwärtigen Entwicklung der Kollektivbewegung zu überspringen, oder die Form der sovjewirtschaftlichen Produktion und Arbeit mechanisch auf die Kollektivwirtschaften zu übertragen.

Der tatsächliche Kampf um die organisatorisch-wirtschaftliche Festigung der Kollektivwirtschaften erfordert die rückfichtlose Aufdeckung und Entlarvung aller opportunistischen Verzerrungen der Generallinie der Partei, sowohl des Rechtsopportünismus als auch der „linken“ Lebergriffe und verpflichtet jedes Parteimitglied zum entschiedenen Kampf um den Erfolg der 3. bolschewistischen Frühjahrssaat.

Am Vorabend des 14. Jahrestags der Roten Armee

## Die Vorbereitung zum 14. Jahrestag der Roten Armee

muß zu einem starken Anwachsen der Reihen der Osowaschim führen, muß durch breiteste Aneignung der kriegstechnischen Kenntnisse der Wehrfähigkeit der Roten Armee steigern

### Jeder Wehrpflichtige ein Stoßbrigadler (Herausforderung der Engelser Wehrpflichtigen)

Indem wir Wehrpflichtigen der Stadt Engels zum Treffen gekommen sind, werden wir auf Grund des Wettbewerbs und Stoßbrigadentums unsere Aufgabe erfolgreich lösen.

Wir rufen die Wehrpflichtigen des Marzshades Kantons zum sozialistischen Wettbewerb heraus und nehmen folgende Verpflichtungen auf uns:

Das 100-prozentige Erscheinen der Wehrpflichtigen zum Lehrpunkt zu sichern. Wozu ein jeder Wehrpflichtige im Betrieb und Kollektiv die Bedeutung der Einberufung erklärt und selbst pünktlich zum Lehrpunkt erscheint.

Wehrpflichtigen treten in die Reihe der OEW ein und erkennen das Kriegswesen nach der 1. und 2. Stufe des Programms der OEW. Jeder Wehrpflichtige tritt im Betrieb und Kollektiv in die Reihen der Stoßbrigadler ein und dient als Beispiel für die anderen Kollektivisten. Wir liquidieren das Analphabetentum unter den Wehrpflichtigen vollständig bis zum 1. Mai 1932. Wir sichern die rechtzeitige Zusammenstellung und Einfindung der Charakteristiken.

Das Treffen beauftragt den Stadtrat, allmonatlich eine Versammlung abzuhalten, auf der die Ergebnisse des Wettbewerbs summiert und die Aufmerksamkeit auf die weitere Arbeit konzentriert wird.

Im Namen des Treffens haben den Vertrag unterzeichnet: Jersin, Paschenko.

### Die Vorbereitung zum 14. Jahrestag der Roten Armee

Das Engelser Schützenregiment bereitet sich ernst zum 14. Jahrestag der Roten Armee vor. Die ganze Vorbereitung verläuft im engen Zusammenhang mit der Durcharbeitung der Beschlüsse der 17. Unionsparteikonferenz. Allein in der Regimentschule sind 16 der besten Stoßbrigadler in die Partei eingetreten.

Die Regementsversammlung hat darauf hingewiesen, daß die Frage der Intervention bei der Bourgeoisie noch nicht von der Tagesordnung genommen ist und in anbeacht der gegenwärtigen internationalen Lage und besonders der Ereignisse im Osten, stellen vor die Parteiorganisation der Roten Arbeiter- und Bauernarmee die Aufgabe, die Qualität und Tempos der weiteren Festigung der Wehrfähigkeit der Roten Armee zu steigern.

## Das größte Kombinat der Welt für plastische Massen

In Wladimirsk im Zwanowo-Rese-nenfer Gebiet wird demnächst das größte Kombinat der Welt zur Herstellung von plastischen Massen in Betrieb gesetzt, das bei voller Belastung die Produktion der gesamten Industrie für plastische Massen Deutschlands um das Zehnfache übersteigen wird.

Die von dem Kombinat hergestellten plastischen Massen werden in der Maschinenbau-, Autotraktoren-, elektrotechnischen, Textil- und in anderen Zweigen der Industrie verwendet und gewinnen im Kampfe um die ökonomische Unabhängigkeit der Sowjetunion sehr große Bedeutung.

Zum 5. März den Samen restlos konzentrieren

## Die Direktoren der Marientaler und Urbacher MTS hemmen die Samenzentrennung

— indem sie den Kollektivwirtschaften für das zweite Dreschen keine Traktoren zur Verfügung stellen und in den Kollektivwirtschaften ihres Rayons die Samenzentrennung nicht organisieren und bolschewistisch leiten

### Die Hemmer der Samenzentrennung zur Verantwortung

Trotzdem der Plan der Samenzentrennung in Marientaler Kanton erst auf 48,9 Prozent erfüllt ist, geht die weitere Arbeit sehr schlecht vor sich. Die MTS, die die wirtschaftlichen Organisations in der Konzentrierung des Samens und der Vorbereitung zur Ansaatkampagne sein sollten, zeigen ihre volle Untätigkeit auf diesem Gebiete. Die Kollektivwirtschaft von Schäfer, die von der Marientaler MTS bezieht, besitzt kein einziges Pfund Samen. Besenat, das von der Urbacher MTS bezieht, besitzt ebenfalls kein Pfund Samen. Beide MTS fühlen sich nicht verpflichtet, die Drescharbeit in Gang zu setzen. Sie sagen sich sogar los, den Kollektivwirtschaften Traktoren zur Drescharbeit zu geben.

Der Weizenfelder Kollektivwirtschaft wurde der Traktor von der Urbacher MTS schon vier mal abgeliefert. Der Direktor Piffel sagt: „Einen unremontierten Traktor auszuliefern hat keinen Sinn und ein remontierten Traktor geht nicht.“ In der Urbacher MTS ist man sogar der Meinung, daß sich das zweite Dreschen nicht rentiert, da man auf diese Art keine Samen konzentrieren kann, trotzdem die Kanton- und Gebietsparteiorganisationen ganz konkrete Anweisungen darüber gegeben haben.

### Die Schillinger Verwaltung kämpft nicht um den Samen

In Schilling, Kanton Krasny-Rut, ist der Samen erst zu 23 Prozent konzentriert und trotzdem unternimmt die Verwaltung keine konkreten Maßnahmen, um die zweite Drescharbeit und die Reinigung der Spreu in Gang zu setzen, um die 100-prozentige Samen-Konzentrierung durchzuführen. Dies zeigt die vollständige Untätigkeit der Verwaltung zur Vorbereitung und Durchführung der 3. bolschewistischen Frühjahrssaatkampagne.

### Wie man in Woskresenka Samen „konzentriert“

In Woskresenka, Kanton Krasny-Rut, geht der Kampf um die Samenzentrennung verheerend schlecht vor sich. Von dem zur Bekämpfung der Frühjahrssaatkampagne notwendigen Samen — 2896 Zentner — besitzt die Kollektivwirtschaft gegenwärtig nur 58 Zentner, was 2 Prozent ausmacht. Dennoch wird kein Kampf um die Organisation des zweiten Dreschens geführt, man dreht 2-3 Stunden pro Tag. Die Verwaltung, sowie auch die Saatkommission des Dorfrates fühlen sich nicht verantwortlich für die Samenzentrennung und begnügen sich mit den vor-

handenen 58 Zentner. Der Klassenfeind verbreitet die Agitationen, daß „kein Brot“ vorhanden sei und bestimmen die rückständigsten Kollektivisten unter ihrem Einfluß. Dabei wurde unlängst in der Verwaltung um Brot bestellt, eine Gebude mit 15 Pud Roggen, 1 Pud Weizen und 5 Pud Mehl aufgefunden.

Die Kulakagitationen müssen restlos zerhackt und ein sofortiger Umschwung in der Samenzentrennung herbeigeführt werden.

### Keine Massenarbeit in der Samenzentrennung

In der Husenbader Kollektivwirtschaft, Kanton Krasny-Rut, herrscht auf dem Gebiete der Samenzentrennung vollständige Ruhe. Trotzdem die Kollektivwirtschaft durchschnittlich 1,5 Zentner Getreide auf einen Eimer gerechnet herausgegeben hat, wird unter dem rückständigsten Teil der Kollektivisten agitiert, daß sie „verbuntern“ müßten. Die Verwaltung kämpft

nicht gegen diese kulakische Stimmung und entfaltet keinen Kampf um die Samenzentrennung. Die Massenaufklärungsarbeit hinsichtlich der Samenzentrennung fehlt unter den Kollektivisten gänzlich.

Der KKW muß sich mal für die „Samenzentrennung“ der Husenbader Kollektivverwaltung interessieren

### Keine Samenzentrennung im Einzelselt

In Schäfer, Kanton Mariental, sind bis jetzt noch 103 Einzelselb, die aber noch kein einziges Pfund Samen konzentriert haben. Der Klassenfeind hat es hier verstanden, einen Teil der Einzelselbkeiten und -Bauern unter seinem Einfluß zu bekommen. So verlockte der Satrat Ainaub Johannes für den Kulak Müller 80 Pud Getreide,

Dem Dorfrat zu Schäfer fällt die teure Massenauflärungsarbeit unter den Einzelselb für die 100-prozentige Samenzentrennung. Die Kantonssaatkommission muß sich mal die Arbeit der Schäferer Saatkommission ansehen und die nötige Schlussfolgerung ziehen.

### Die Staraja Poltawaer verlassen sich auf Samen „vom Staat“

Im Alt-Poltawaer Kanton wird die Samenzentrennung dadurch gehemmt, daß selbst von der Kantonleitung eine falsche Einstellung in der Sicherung des Samenzentrennungsmaterials gegeben wird. Bei der Aufstellung der Produktionsfinanzpläne wird in den Kollektiven das fehlende Samenmaterial in dem Ausgabeteil vorgesehen — d. h., man verläßt sich darauf, daß der Staat Samen geben werde. Dadurch wird eine

Demobilisationsstimmung unter den Kollektivisten hervorgerufen, und das zweite Dreschen wird in vielen Fällen dadurch gehemmt.

Der KKW muß sofort diesen Fehler aufdecken und die ganze Kollektivmassen zum zweiten Dreschen und zur 100-prozentigen Sicherung des Samenmaterials mobilisieren.

### Dekadenschau der Pferde

## Die Erfahrungen der Besten in die übrigen Kollektivwirtschaften übertragen

### Die Errungenschaften festigen

Bis jetzt ist in den meisten Kollektivwirtschaften die Entpersönlichung der Pferde noch nicht liquidiert, in vielen Kollektivwirtschaften sind die Pferde, trotz des geringen Futters in schlechtem Zustande (Moos, Krausjuar u. a.), werden schlecht gepflegt und sogar mißhandelt (Schönental, Hölzenal).

In solchen Kollektivwirtschaften, die es von vornherein verstanden, die Entpersönlichung der Pferde restlos zu liquidieren, die die Pflege der Pferde insofern auf die nötige Höhe brachten können wir heute noch lernen, daß die Pferde vollständig zur Frühjahrssaat vorbereitet sind (Mariental, Woskresenka u. a.).

Van Beschluß des Gebietspartei-Komitees vom 4. Februar wird in allen Kantonen eine Dekadenschau der Pferde durchgeführt, in welcher die Mängel in der Pflege der Pferde herausgefunden und zu beseitigen, die Errungenschaften einzelner Kollektivwirtschaften in der Verbesserung der Pflege der Pferde zu festigen und ihre Erfahrungen in die übrigen Kollektivwirtschaften zu übertragen sind. Die Kollektiv-

wirtschaften müssen während dieser Schau den Bestand der Fütterer durchsehen, die kulakischen Elemente sofort beseitigen und wirkliche Stoßbrigadler an die Pferde antun.

Gleichzeitig mit der Durchführung der Schau der Pferde ist die Zahl der Rüge festzustellen, die zu leichter Arbeit bei der Durchführung der Frühjahrssaatkampagne ausgenutzt werden können. Auf diesem Gebiete haben wir in den meisten Kollektivwirtschaften noch große Mängel zu verzeichnen, ja diese Maßnahmen sind sogar oft unterverschieden. Dem Klassenfeind, der es versucht, die Kollektivisten von der Verantwortung der Rüge zur Frühjahrssaat abzuhalten, wird nicht überaß der nötige Widerstand geleistet.

Die Dekadenschau der Pferde, die unter persönlicher Verantwortung der Sekretäre der Kantonpartei-Komitees durchgeführt wird, muß unter bester Teilnahme der Kollektivisten verlaufen und einen wirklichen Umschwung in der Liquidierung der Entpersönlichung und der Verbesserung der Pflege der Pferde bringen.

### Entpersönlichung der Pferde in Schönental

Anfolge der schlechten Pflege werden die Pferde der Schönentaler Kollektivwirtschaft täglich schwächer. Die Entpersönlichung herrscht in höchster Form. Der Wirtschaftsführer gibt die Schuld des schlechten Zustandes der Pferde dem Arbeitsorganisator, dieser schimpft über die Pferdehalter und diese wieder auf die Fuhrmänner. Jeder magt was er will, weil niemand für jene Arbeit verantwortlich ist. Die Fuhrleute quälen die Pferde auf die schänd-

liche Weise, lassen sie bis zwei Tage lang ohne Futter stehen, denn sie wissen, zur nächsten Fahrt bekommen sie ein Paar andere Pferde.

Die Verwaltung muß schnellstens die Entpersönlichung der Pferde liquidieren, die Anknüpfung an bestimmte Kollektivisten durchführen und die Schuldigen an der Verantwortungslosigkeit den Pferden gegenüber zur Verantwortung ziehen.

Fr. Eberlein.

### Ein gutes Beispiel in der Pflege der Pferde

Selten trifft man gegenwärtig in unseren Kollektivwirtschaften so gutgenährtes Vieh an, wie in der Marientaler Kollektivwirtschaft, Kanton Jaborowka. Die Pferde sind in solchem Zustande, daß man jetzt schon die Saat beginnen könnte. Oestgenie das Hornvieh, die Schweine und Schafe. In den Ställen herrscht Reinlichkeit. Die schwächeren Stuten stehen in einem besonderen Stall und werden auf der Arbeit nicht ausgenutzt. Die Entpersönlichung in der Pflege der Pferde ist liquidiert.

In der naheliegenden Rosenhammer Kollektivwirtschaft steht es in der Pflege des Viehs viel schlechter, trotzdem diese Kollektivwirtschaft wirtschaftlich viel stärker ist. Die Rosenhammer müssen die Erfahrungen der Marientaler Kollektivwirtschaft übernehmen, die Entpersönlichung der Pferde schnellstens liquidieren und die Pflege derselben auf die nötige Höhe bringen.

Besondere Verdienste in der Organisation der Pflege des Viehs und der Arbeit überhaupt kommen dem Kollektivwirtschaften zu, die die ganze Arbeit bolschewistisch leiten.

### Ueber die Bezahlung der Traktoristen der MTS

Beschluß des Kollegiums des Landwirtschaftskomitees der ASSR und der Verwaltung des Traktorzentrum, gebilligt vom Volkskommissariat der ASSR vom 9. Februar 1932.

1. In allen MTS vor Beginn der landw. Arbeiten restlos die Anknüpfung zweier befähigter Traktoristen an einen Traktor durchzuführen und diese Anknüpfung in jedem einzelnen Falle mit einem speziellen Akt abzuschließen, der vom Direktor der MTS den Traktoristen eingebunden und von denselben unterschrieben wird.

2. Die Traktoristen als Kollektivisten zu lassen, sie nicht in angemeinete Arbeiter der MTS zu verwandeln.

3. Folgendes System der Bezahlung der Traktoristen festzulegen:

a) der Naturalteil seiner Einnahmen wird ihm von der Kollektivwirtschaft, in der er als Mitglied steht, auf Rechnung seines Verdienstes und auf gleichen Bedingungen mit den übrigen qualifizierten Kollektivisten herausgegeben;

b) der Geldteil des Verdienstes des Traktoristen wird denselben entweder unmittelbar von der Kollektivwirtschaft, wenn er nur seine Kollektivwirtschaft bezieht, oder durch die MTS, wenn der Traktorist auf den Feldern von mehreren Kollektivwirtschaften arbeitet, ausbezahlt.

4. Festzulegen, daß die Höhe des Geldteils des Verdienstes des Traktoristen 120-250 Rbl. für die landw. Saison — abhängig nicht nur von der Menge und Güte der mit dem Traktor ausgeführten Arbeit, sondern auch hauptsächlich, davon, in welchem Zustande sich der Traktor befindet — betragen muß.

5. Festzulegen, daß auf jede 4-5 Traktoren ein ältester Traktorist ausgeschieden wird, der für die Arbeit und den Zustand der Traktoren der ganzen ihm anvertrauten Gruppe verantwortlich ist.

6. Als Ausnahme für die ältesten Traktoristen bleibt ihres Natural- und Geldteils, die sie aus den Refusen der Kollektivwirtschaft bekommen, eine spezielle Zugabe aus den Refusen der MTS im Ausmaß von 200-450 Rbl. festzulegen, die streng abhängig zu machen ist von dem Zustand der Traktoren, der Menge und Güte der mit den Traktoren ausgeführten Arbeit.

7. Volkskommissar für Landwirtschaft der ASSR: J. Jakowlew. Vorsitzender der Verwaltung des Traktorzentrums: A. Markowitsch. 15. Februar 1932.

Ständige Arbeit zu führen zur Festigung der sozialistischen und moralischen Elemente unter den Einberufenen, wobei das Material unverzüglich an den Wehrpflichtigen eingeleistet werden muß. Alle

# Gegen die opportunistische Unterschätzung der Korenisierung

Schoonungslos Kampf den konkreten Hemmern der Verdeutschung des Apparats

## Für volle Erfüllung der Beschlüsse der II. Session des ZVK

In den Direktiven der 17. Unionsparteikonferenz zur Aufstellung des zweiten Fünfjahresplanes wird darauf hingewiesen, daß das schnelle Wachstum der sozialistischen Wirtschaft in der Periode des zweiten Fünfjahresplans die Überwindung der ökonomischen und kulturellen Zurückgebliebenheit der Nationalitäten bedingt. Bereits auf der 18. Gebietsparteikonferenz betonte Gen. Sorst, daß die Voraussetzung für noch höhere Tempen des sozialistischen Aufbaus in der wolgadeutschen Republik die Bildung nationaler proletarischer Kader ist. Der Kampf um die weitere Industrialisierung, um die organisatorisch-wirtschaftliche Festigung der Kollektivwirtschaften muß verbunden sein mit der Heranziehung der deutschen Arbeiter, der breiten Kollektivistenmasse zum sozialistischen Aufbau. Ohne die Verdeutschung des Apparats ist das aber unmöglich. Der Konservatismus in der Frage der Korenisierung ist ein Demmisch für unseren weiteren sozialistischen Aufbau.

## Die Organe der AB! müssen in der Korenisierung vorangehen

„Wir haben bis jetzt noch keinen bolschewistischen Kampf für die Korenisierung des Apparats. Die Nichtdurchführung der Beschlüsse über die Korenisierung muß als Weigerung, die Nationalpolitik der Partei durchzuführen, als Auswirkung des großrussischen Schowinismus betrachtet werden.“ (Aus dem Bericht der GK auf der 18. Gebietsparteikonferenz.) Es ist richtig, daß diese Forderung der entschlossenen Durchführung der Beschlüsse der Partei, der National-

leitenden Anstalten haben das aber immer noch nicht eingeschufen. Im Volkswirtschaftsamt für Landwirtschaft scheint das besonders der Fall zu sein. Am 28. August 1931 wurde bereits auf der Präsidiumsitzung des ZVK der ASSR d. WS besonders über die Verdeutschung des WS f. Landwirtschaft verhandelt. Es wurden konkrete Vorschläge zur Umgestaltung gemacht, aber bis heute sind noch keine merklichen Ergebnisse zu sehen (Geschäftsführung russisch, von 90 Arbeitern beherrschen nur 28 die deutsche Sprache).

Die Korenisierung muß eine der ersten Kampfaufgaben der Parteiorganisationen sein. Vom Kartompross verlangen wir aber auch, daß er die Korenisierung des Apparates leitet und kontrolliert. Darin liegt gerade die konkrete Leistung, daß nicht nur Beschlüsse gefaßt und Befehle erteilt werden, sondern daß die Ausführung dieser Beschlüsse und Befehle laufend kontrolliert wird.

W. St.

## Opportunistische Unterschätzung der Korenisierung des Apparates

Trotz vieler Beschlüsse der Partei- und Regierungsorgane über die Korenisierung (Verdeutschung) der Sowetapparate in der wolgadeutschen Republik verhalten sich viele Anstalten nicht ernst genug zu dieser überaus wichtigen Frage.

Das Traktorzentrum, das direkt mit der breiten Kollektivistenmasse zu tun hat, führt bis heute noch 80 Prozent der gesamten Korrespondenz mit den Kantonsanstellungen, MZS und Kollektivwirtschaften in russischer Sprache.

Von den 36 Arbeitern im Apparate des Traktorzentrunms beherrschen nur 23 die deutsche Sprache, aber auch nicht alle gut. Die Kurse für deutsche Sprache werden nur sehr unregelmäßig besucht. Besonders schaff verhalten sich die Spezialisten des Traktorzentrunms zum Erlernen der deutschen Sprache. Sie erklären, daß sie zum Besuche der Kurse „keine Zeit“ hätten. Es muß verlangt werden, daß alle, die die deutsche Sprache nicht beherrschen, die Kurse besuchen. Andererseits muß aber von der Direktion verlangt werden, daß den russischen Arbeitern Gelegenheit gegeben wird, die Kurse regelmäßig zu besuchen. Sehr auffällig ist auch, daß selbst deutsche Arbeiter die Korrespondenzen in russischer Sprache führen. Das ist noch ein weiterer klarer Beweis dafür, daß die Beschlüsse der Partei von einem großen Teil der Arbeiter des Traktorzentrunms ignoriert werden.

Nicht besser steht es in dieser Hinsicht im wolgadeutschen Kollektivverband. Der größte Teil der leitenden Spezialisten besucht die Kurse

nicht, trotzdem sie die deutsche Sprache nicht beherrschen. Das Ortskomitee und die Administration haben bisher keine Maßnahmen ergriffen, um diese Genossen in die Kurse hineinzuziehen, trotzdem laut Arbeitsvertrag alle Arbeiter, die die deutsche Sprache nicht beherrschen, verpflichtet sind, die Sprachkurse zu besuchen. Der sozialistische Wettbewerb, das gesellschaftliche Schlepptau werden im Lernen nicht angewendet, schwarze und rote Tafeln gibt es nicht. Die Kurse müssen sich hier nicht nur 1 Stunde sondern zwei Stunden täglich beschäftigen.

Im Apparat des Volkswirtschaftsamt für Landwirtschaft beherrschen von 90 Arbeitern nur 28 die deutsche Sprache. Es gibt nur drei Spezialisten, die es verstehen, in deutscher Sprache zu korrespondieren. Unter solchen Umständen ist es nicht verwunderlich, daß die ganze Geschäftsführung ausschließlich in russischer Sprache geführt wird.

Es ist höchste Zeit, daß alle diese Organisationen auf dem Gebiete der Korenisierung schleunigst einen Anschwung schaffen, umso mehr, als diese Organisationen alle mit deutscher Bevölkerung zu tun haben, die die russische Sprache nicht beherrschen. Die Partei- und Komfomogellen bei diesen Anstalten müssen sich mit der Frage der Verdeutschung mehr beschäftigen und mit bolschewistischer Entschlossenheit an die Lösung dieser Frage herantreten.

Brigade: Weber, Krüger, Die.

## 3. Session des ZVK der ASSR der Wolgadeutschen

Die 3. Session des Zentral-Vollzugskomitees der ASSR der Wolgadeutschen wird in der Stadt Engels am 25. Februar 1932 einberufen

### Tagessordnung:

1. Ueber die Vorbereitung zur 3. bolschewistischen Frühjahrsausflugskampagne - Berichterstatter: Gen. Reimer.
  2. Befähigung der Kontrollisten der Volkswirtschaft und des sozial-kulturellen Aufbaus in der ASSR der Wolgadeutschen für das Jahr 1932. - Berichterstatter Gen. Holzvogt.
  3. Befähigung des Budgets der ASSR der Wolgadeutschen für das Jahr 1932. Berichterstatter: Gen. Narwait.
  4. Beschlüsse des Präsidiums des Zentral-Vollzugskomitees, welche zwischen der 2. und 3. Session abgefaßt wurden. Das Erscheinen aller Mitglieder und Mitgliedskandidaten des ZVK ist obligatorisch.
- Präsidium des ZVK der ASSR der WD.

## In Genf „Abrüstungs-“ und „Friedens-“ Verhandlungen — in China Giftgaskrieg

### Die Imperialisten festigen ihre Positionen gegen die SU

Einer der unumstößlichsten Beweise, daß alle Bestrebungen und Handlungen der imperialistischen Großmächte nichts mit dem Friedensgedanken und mit den internationalen „Friedens“-Verhandlungen und „Verträgen“ zu tun haben, daß sie das direkte Gegenteil darstellen, ist der sich mit jedem Tag erweiternde und verschärfende Krieg in China. Wir wollen hier bloß über unsere heutigen drei Telegramme aus China reden. Was besagen sie?

1. Daß die japanischen Imperialisten mit allen Mitteln ihren Raubplan in China fortsetzen und die chinesischen Truppen „zum Rückzug zwingen“ wollen, wie der japanische General Jujeda erklärt.

2. Daß sie entgegen den internationalen Verträgen, denen zufolge die Anwendung von Giftgasen und Dum-Dum-Geschossen im Krieg verboten ist, große Giftgasvorräte ihren Streitkräften zustellen und, wie chinesische Zeitungen melden, bereits von Dum-Dum-Geschossen Gebrauch gemacht haben. Der Zweck der Zustellung von Giftgasen an die Front ist uns verständlich; jedenfalls nicht zum Spielen oder so, zum Schein. Es unterliegt keinem Zweifel, daß sie zur Unterdrückung Chinas, zur grauamsten Vernichtung von Tausenden Menschen dienen sollen.

3. Daß der japanische Imperialismus hartnäckig seine Provokationsmanöver gegen die Sowjetunion fortsetzt. Dafür redet er Satfuge, daß die japanischen Truppen in der Okkupation (Besetzung) der Inneren Mongolei stehen. Es handelt sich dabei um den Markt der Inneren Mongolei, sondern hauptsächlich um die Festigung der Positionen des Imperialismus gegen die Sowjetunion im Fernen Osten. Nicht umsonst erklärte kürzlich eine französische Zeitung, daß durch den Krieg Japans in der Mandchurie und in China die Positionen der „Zivilisation“ und der „Kultur“ gegen den Bolschewismus verhärtet würden. Was diese „Kultur“ und „Zivilisation“ aus sich darstellt ist uns allen aus den Interventionsjahren bekannt und bekannt auch heute bei dem Krieg in China wieder besser als irgendwo zum Vorschein, wo Tausende Menschen, ganze Städte und hohe Kulturwerte eingestürzt oder mit Bomben getötet werden.

### Der Imperialist Jujeda will die chinesischen Truppen „zum Rückzug zwingen“

Paris, 15. Februar. Der französische Zeitung „Petit Parisien“ entnehmen wir folgenden höchstinteressanten Dialog (Zwiesgespräch) zwischen dem japanischen General Jujeda und ausländischen Pressevertretern:

Frage: (Der Pressevertreter): Wann beabsichtigen Sie die Kantonalarmee zu attackieren?

Antwort: Nein, ich fordere die sofortige Entfernung aller chinesischen Truppen aus Schanghai.

Frage: Auf welche Entfernung?

Antwort: Auf die allerweiteste.

Frage: Werden Sie aber die Kantonalarmee bei Kun und in Tschei stehen lassen?

Antwort: Dann werde ich sie dazu zwingen.

Frage: Wann stellen Sie das Ultimatum?

Antwort: Ich rede nicht von einem Ultimatum. Die chinesischen Mächte wissen ganz gut, daß ich die Anwesenheit der chinesischen Truppen im Rayon Schanghai nicht wünsche. Mögen sie selbst beschließen und zurückgehen, bevor es zu spät sein wird.

### Giftgase und Dum-Dum-Geschosse in Schanghai

Schanghai, 15. Febr. Chinesischen Zeitungsmeldungen zufolge stellen die Japaner ihre Streitkräfte in China Giftgase und die dazu nötigen Apparate zu. Die Zeitung „China Press“ erwartet, daß sich die chinesischen Behörden an die ausländischen Behörden wenden und fordern werden, daß diese von Japan die Nichtanwendung von verbotenen Kriegsmitteln fordern. Gleichzeitig wird mitgeteilt, daß die japanischen Soldaten die Chinesen mit Dum-Dum-Geschossen beschossen haben.

Die chinesische Assoziation der Mediziner wandte sich in Verbindung damit an alle chinesischen Hospitäler um photographische Aufnahmen von den mit Dum-Dum-Geschossen hervorgerufenen Verwundungen. Die chinesischen Zeitungen erklären, daß Japan durch Anwendung dieser Geschosse und anderer verbotener Kriegsmittel die bestehenden internationalen Verträge verletzt.

### Die Japanischen Truppen vor den Toren der Inneren Mongolei

Mukden, 14. Febr. Der Befehlshaber der chinesischen Freiwilligenarmee der Provinz Sujuang in der Inneren Mongolei erklärte, daß er bereit sei, den chinesischen Truppen in der Provinz Seche ein 4000 Mann starkes Truppenkontingent zu schicken, da die japanischen Truppen vor dieser Provinz stehen und sie in den nächsten Tagen besetzen wollen. Vermittels seines Vertreter verbandelte der Befehlshaber dieser Armee mit dem chinesischen General Tschanghuetiang über diese Frage.

In den Grenzen vor Seche werden die Japaner ebenfalls Freiwillige aus Chinesen und Mongolen, da sie befürchten allein den Widerstand der chinesischen Truppen nicht brechen zu können.

Stellv. Verantwortlicher Redakteur: K. L. WOKUN  
Hauptkassier: der ASSR d. W. D. Nr. 186

# Gegen die schowinistischen Verzerrungen der leninschen Nationalpolitik

## Die Werktätigen gegen die schowinistischen Ausfälle mobilisieren!

„Die schauerhaften Vorfälle auf Sarbols sind ein ausschließlich freches Beispiel des organisierten konterrevolutionären und schowinistischen Ausfalls des Klassenfeindes“ — so qualifiziert das Pallasowkaer Kantonspartei-Komitee vollständig richtig den Kulantenfall in Sarbols, die Verhöhnung, tierische Behandlung und Vergeiwerkung der kasatischen Bevölkerung des kleinen Chutor Sarbols, die von dem Kulanten Krowarow und seinen Helfershelfern organisiert wurde und nur möglich war, durch die verführerische Haltung, der örtlichen Organisationen.

Diese Kuschlichkeit, dieses Verhöhnung zu den schowinistischen Ausfällen des Klassenfeindes von Seiten der örtlichen Organe zeigen sich nicht nur in Bezug auf die Vorkommnisse in Sarbols, wir hatten sie in einer ganzen Reihe kleinerer Vorfälle schon früher und hauptsächlich gegen die kasatischen Bewohner der Chutore zu vergleichen, sie sind vor allem in diesem Rayon, wo das Kulantenum besonders stark war, von unserem Klassenfeind immer und

immer wieder als Waffe gegen den sozialistischen Aufbau ausgenutzt worden. Um so wichtiger, um so mehr Bedeutung gewinnt gerade hier der aktive entschlossene Kampf um die leninschen Nationalpolitik in der Nationalfrage, um so mehr Gewicht muß gerade hier auf die internationale Erziehung der wertigsten Bevölkerung gelegt werden.

Die Vorfälle in Sarbols müssen diesen Kampf befeuern, müssen zu einem Wendepunkt in der Massenaufklärungsarbeit in Bezug auf die nationale Frage nicht nur im Chutorrayon, der Sowetwirtschaft und dem Pallasowkaer Kanton überhaupt, sondern in unserer ganzen wolgadeutschen Republik werden. Diese Vorfälle, der Beschluß des Gebietspartei-Komitees, müssen auf jeder Versammlung breit besprochen werden, sie müssen einen Anstoß geben, um überall die internationale Erziehung der Wertigen unter den kasatischen Bevölkerung zu verfrachten, den da und dort noch vorkommenden schowinistischen Ausfällen die geschlossene Abwehr der Werktätigen entgegenzustellen.

## Ueber die schowinistischen Ausfälle des Klassenfeindes in Sarbols

### Beschluß des Büros des Gebietspartei-Komitees der ASSR der Wolgadeutschen

1. Im Dezember 1931 arretierten die Vertreter der Verwaltung des Chantor Sarbols einige Mitglieder des Gebietspartei-Komitees des Kantons Krowarow in dem an der Grenze von Kasafkan gelegenen, von Kasaken-Kollektivisten bewohnten Chutor Sarbols des Pallasowkaer Kantons unter dem Vorwand der Suche nach verlorenen Pferden der Sowetwirtschaft 43 die gefasste männliche Bevölkerung, nahmen in allen Häusern des Chutors Durchsuchungen vor, indem sie Schlüssel auftraden, die Bevölkerung wild verprügelten, schlugen und Frauen Kasaken-Kollektivisten vergewaltigten.

3. Diese Ereignisse konnten nur stattfinden infolge der vorhandenen Klassen- und politischen Kuschlichkeit einzelner Glieder der Pallasowkaer Parteiorganisation und des Sowet-Apparates und der äußerst schwach gestellten politischen Massenarbeit in der internationalen Erziehung unter der bunten nationalen Bevölkerung des Pallasowkaer Kantons.

Das Büro des Gebietspartei-Komitees erwartet, daß der Fakt, daß im Verlauf von mehr als einem Monat das Kantonspartei-Komitee und die Kantonskommissionen — die ganze politische Bedeutung der Sarbols Sache nicht aufdecken, ungeachtet einer ganzen Reihe von Verhören und Warnungen über Fakte des großrussischen und örtlichen Nationalshowinismus in Bezug auf die Kasaken — zeigt davon, daß auch von Seiten der Parteileitung des Pallasowkaer Kantons eine politische Kuschlichkeit und rechtsopportunistische Fehler zugelassen wurden.

4. Ausgehend davon befehligt das Büro des Gebietspartei-Komitees:

1. a) Dem Büro des Kantonspartei-Komitees und dem Präsidium der Kantonskommissionen einen Bericht zu erteilen, die Gen. Wilde und Rosenberger aus dem Bestand des Büros des Kantonspartei-Komitees auszuschließen und sie von ihrer Arbeit herunterzunehmen, dem Gen. Rosenberger einen strengen Verweis zu erteilen, ihn auf untere Arbeit zu überführen, ohne das Recht, im Verlaufe von zwei Jahren eine verantwortliche Arbeit zu übernehmen;
- b) Aus dem Bestand des Präsidiums der Kantonskommissionen die Gen. Marinento und Sila auszuschließen und sie von ihrer Arbeit herunter zu nehmen;

- c) Die Sache über die Gen. Eisenach und Frigler zur Durchsicht der Gebiets-Kontrollkommission zu übergeben.
2. Das Büro für Justizwesen zu verpflichten, nicht später als zum 1. März d. J. einen Schauprozeß über die Sarbolsache zu organisieren.
3. Den Beschluß des Pallasowkaer Kantonspartei-Komitees über die Auflösung der Nischne-Wodjantse Partei-Zelle des Büros des Partei-Komitees der Sowetwirtschaft 114, des N. Wodjantse und Eripselsdorfer Vorkrises zu bestätigen.
4. Die Pallasowkaer Parteiorganisation durch eine Reihe qualifizierter Parteiarbeiter zu verfrachten.
5. Das Büro des Gebietspartei-Komitees

## Rechtsopportunistische Gleichgültigkeit und Kurzsichtigkeit

Am 12. Februar behandelte das Büro des Kantonspartei-Komitees von Pallasowka die Resultate der an Ort und Stelle von den ausgeschickten Kommissionen des Gebietspartei- und Kantonspartei-Komitees angefertigten Untersuchungen über die Vorfälle in Sarbols.

Das Büro stellte fest, daß die am 3. Februar erfolgte Einschätzung der Ereignisse in Sarbols auf Grund des damals vorliegenden Materials keine gründliche war und gab nach dem neu dagelassenen Material, das eine Reihe weiterer Scheuchlichkeiten aufdeckte, folgende ergänzende Einschätzung: Die Ereignisse auf dem Chutor Sarbols sind ein äußerst freches Beispiel des organisierten konterrevolutionären und schowinistischen Ausfalls des Klassenfeindes.

Diese Ereignisse waren auf dem Territorium des Pallasowkaer Kantons nur möglich, dank dem Festhalten der Klassenwachsamkeit des Eripselsdorfer und Wodjantseer Vorkrises, der Wodjantseer Partei-Zelle und des Büros des Partei-Komitees auf der Sowetwirtschaft Nr. 114.

Die örtlichen und Kantonsorgane haben nicht in Betracht gezogen, daß durch den Kanton eine große Zahl Kasaken (Abgänger) ziehen, die sich zum Teil im Kanton, vor allem auf der Sowetwirtschaft niederlassen und haben die Massenaufklärungsarbeit unter der kasatischen Bevölkerung, trotz einiger Erziehungsaufstände (Schulen, Liquidierung des Analfabentums, Parteigruppen, Beförderung usw.) dennoch schwach gestellt — ganz besonders auf der Sowetwirtschaft. Die schon früher durchgeführten Maßnahmen im Kampfe gegen den Schowinismus (SB 114, Kommune „Smytschka“, SB 43, Chutor Smitnow) waren keine genügende Lehre besonders für den Rayon der Sowetwirtschaft 114 und Wodjanka, weshalb auch eine Reihe Neuerungen des verstrakten großrussischen Schowinismus und des örtlichen Nationalismus (in der Eripselsdorfer Schule, dem Wodjantseer Kollektiv, in Art-Weimar, im Irrethaus usw.) von Seiten der Parteileitung keine breite politische Abwehr erlitten.

Der Fall Sarbols wurde in die Länge gezogen, weil alle Kantonsorganisationen, die die Sache führten, die ungeheure politische Bedeutung in den Verhältnissen des Pallasowkaer Kantons nicht begriffen und sich mit der Uebergabe der Sache in die Hände der Mützig begnügten und berichtigten, wodurch die politische Bedeutung vermischt und die Parteiorganisation auf der 15.

tees hält es für notwendig, auf Grund der Lehren von Sarbols die Aufmerksamkeit aller Parteiorganisationen der wolgadeutschen Republik auf die Stärkung der Klassenwachsamkeit gegen die kulakischen Ausfälle unter der Flagge des großrussischen Schowinismus und des örtlichen Nationalismus, zur entschiedenen Verbesserung der Massenpolitischen Arbeit in der internationalen Erziehung unter der bunten nationalen Bevölkerung der Wertigen der wolgadeutschen Republik, auf den bolschewistischen Kampf gegen die Abweichungen in der Nationalfrage in der Parteiorganisation, gegen den großrussischen Schowinismus als der Hauptgefahr und gegen den örtlichen Nationalismus zu verfrachten.

Kantonspartei-Konferenz um diese Frage nicht mobilisiert wurde.

So übertrug die ASSR-WZ diese Sache dem Mützig, ohne zu begreifen, daß die Angelegenheit eine ausschließlich politische ist.

Dieser, statt die Anweisungen der ASSR-WZ und der St. pol Verwaltung zu erfüllen und die Angelegenheit in dreitägiger Frist zu untersuchen, übertrug sie andern, behandelte sie als reine Kriminalsache, führte die Untersuchung nur auf die nebensächlichen Personen und zog die Untersuchung unzulässig in die Länge;

Auch die Debatten „Volschewistisches Tempo“ wußte von der ganzen Sache bis zur Auflösung am 3. Februar nichts, obwohl in Sarbols eine Wandlung ersicht und nach diesen Ereignissen (am 30. Januar) in diesem Rayon ein Korrespondentenkreis stattfand, auf dem diese Angelegenheit besprochen wurde.

Ebenso erfuhr auch das Büro von der Sache erst auf der Sitzung des Kantonspartei-Komitees am 3. Februar 1932, ohne daß die Vorkrises von Wodjanka und Eripselsdorf auf die Angelegenheit reagiert hätten.

Ausgehend davon beschloß das Büro des Kantonspartei-Komitees neben dem schon früher gefaßten Beschluß — über den Ausschluß des Partei-Kandidaten Krowos und seiner Inhaftierung wegen seinem verführerischen Verhalten zu der ganzen Angelegenheit und weil er das Kantonspartei-Komitee darüber nicht in Kenntnis setzte — für das absolute Nichtregieren auf diesen ausschließlich konterrevolutionären schowinistischen Ausfall, für das Festhalten der Klassenwachsamkeit und die ungenügende Aufklärungsarbeit unter der kasatischen Bevölkerung — die N. Wodjantseer Partei-Zelle, den N. Wodjantse und den Eripselsdorfer Vorkris, sowie das Büro des Partikoms auf der SB 114 aufzulösen;

Aus denselben Gründen dem Sekretär des Partikoms der SB 114, Gen. Petrow einen strengen Verweis mit Verwarnung zu erteilen;

Dem Propagandisten des Partikoms der SB 114, Gen. Heine für die Nichtregierbarkeit auf den Fall Sarbols und die schwach gestellte Aufklärungsarbeit unter den Kasaken — einen strengen Verweis zu erteilen;

Den Kandidaten der Partei, den Milizionär Jurin für die Mißbille an der Verhöhnung der Kasaken aus der Partei auszuschließen und in Haft zu nehmen.

G. Eckert.